

## Hinweise und Empfehlungen für geschlechtergerechte Sprache an der ASH

### Sprache ist ein Spiegelbild

Unsere Sprache ist ein Spiegelbild unseres Zusammenlebens: Wie wir studieren, arbeiten, lehren oder forschen, was wir wichtig finden und was wir übersehen – das alles findet seinen Ausdruck in der Sprache. Mit der Sprache lernen wir die Werte und Normen unserer Kultur und reproduzieren sie gleichzeitig.

Unsere häufig an männlichen Begriffen orientierte Sprache ist das Ergebnis einer über Jahrhunderte währenden gesellschaftlichen Ungleichbehandlung von Frauen und Männern. Gerade im Hochschulbereich kannten Gesetze und Texte Jahrhunderte lang nur das männliche (Rechts-) Subjekt. Sie befanden sich damit völlig im Einklang mit der gesellschaftlichen Wirklichkeit, denn an Universitäten waren fast ausschließlich Männer aktiv. Die gesellschaftliche Wirklichkeit hat sich inzwischen erheblich zu Gunsten der Rechtsstellung und Repräsentanz von Frauen verändert. Doch das Sprachverständnis hinkt dieser Entwicklung noch immer hinterher.

### Das Mitmeinen – ein Klassiker der deutschen Sprache

Im Deutschen herrscht die männliche Form zur Bezeichnung weiblicher und männlicher Personen vor – und das hat mehr Auswirkungen als nur die Irritation etwa über einen „schwangeren Studenten“. Dieses sogenannte generische Maskulinum schließt Frauen aus der Vorstellungskraft der Sprechenden und Schreibenden bzw. der Zuhörenden und Lesenden aus.

Der Student oder der Rektor: Wer stellt sich darunter schon eine Studentin oder eine Rektorin vor?

Die folgenden bebilderten Beispiele veranschaulichen, dass es Frauen zugemutet wird, sich durch männliche Bezeichnungen "mit angesprochen" zu fühlen.



Studenten der ASH im 21. Jahrhundert



Der Rektor der ASH, Prof. Dr. T. Borde

Beim Anblick der Fotos und Bildunterschriften verstehen wir, warum das Sichtbarmachen von Frauen in der Sprache sinnvoll ist...

Die Verwendung der männlichen Form in Verbindung mit dem traditionellen Mitgemeintsein von Frauen führt symbolisch wie faktisch zur Benachteiligung von Frauen. Umgekehrt entfaltet sprachliche Gleichbehandlung von Frauen tatsächliche Wirkung in Bezug auf die Gleichberechtigung: Werden „Expertinnen und Experten“ für ein Gremium gesucht, werden mehr Frauen vorgeschlagen, als wenn von „Experten“ die Rede ist.

### Sprache entwickelt sich stetig

Wenn Gesellschaften und Kulturen sich verändern, verändert sich auch die Sprache. Sprache ist ein sehr feines Instrument, das Bedürfnisse nach Mitteilung und Verständigung erfüllt. Sprache ist aber auch ein Instrument der Machtausübung und des Ausschlusses. Die Sprache, die an einer Hochschule geschrieben und gesprochen wird, muss jedoch eine Sprache der Demokratie und der Gleichberechtigung sein. Deshalb legen die Frauenförderrichtlinien der ASH fest:

*„Formulare, Schriftstücke, Richtlinien, Ausweise ... werden so formuliert, dass darin ausdrücklich Frauen genannt werden.“*

(§ 6 Frauenförderrichtlinien ASH von 1996)

### Grundsätze der sprachlichen Gleichbehandlung

Seit Beginn der Frauenbewegung Anfang der 1970er Jahre wurden zahlreiche Schreibweisen entwickelt, um Frauen in Texten und Reden sichtbar zu machen:

#### 1. Doppelnennung: Studentinnen und Studenten

Dies ist die eindeutige und höflichste Variante der sprachlichen Gleichstellung. In der persönlichen Anrede sollte diese Form heute Standard sein. Um zu vermeiden, dass Texte und Reden durch vielfache Wiederholungen der weiblichen und männlichen Bezeichnungen unangemessen verlängert werden, bieten sich für den weiteren Textverlauf geschlechtsneutrale Formulierungen an (siehe Anwendungsbeispiele).

#### 2. Klammer-Form: Student(innen)

Diese Form kann als Herabminderung des weiblichen Geschlechts verstanden werden, weil die Klammer den Eindruck erweckt, die weibliche Form sei weniger wichtig.

#### 3. Schrägstrich: Student/-innen

Die Formulierung mittels Schrägstrich ist im Sinne einer kurz gefassten Schreibweise sinnvoll, da sie eine Alternative zu den - häufig als unleserlich kritisierten - Satzverlängerungen durch Doppelnennungen darstellt. Sie eignet sich gut für Formulare und Fragebogen. Sie wird jedoch kritisiert, weil die weibliche Form als ein "Anhängsel an den männlichen Normalfall" ausgelegt werden kann. Zu beachten ist, dass der Duden nach dem Schrägstrich einen Auslassungsbindenstrich vorschreibt.

#### 4. Binnen-I: StudentInnen

Das erstmals bei der tageszeitung (taz) angewandte große Binnen-I ist eine weitere Möglichkeit, hat sich jedoch nicht durchsetzen können.



### 5. Unterstrich: Student\_innen

Mit dem Unterstrich werden zweigeschlechtliche Schreibweisen vermieden, die Menschen ausschließen, die sich nicht eindeutig als weiblich und männlich zuordnen wollen. Die Leerstelle symbolisiert Raum für Personen, die sich in einem System, das lediglich Frauen und Männer kennt, nicht wieder finden wie z. B. intersexuelle oder transsexuelle Menschen.

### 6. Sternchen: Student\*innen

Mit dem Sternchen wird ebenfalls Raum symbolisiert für Personen, die sich in einem zweigeschlechtlichen System nicht wieder finden.

Zu beachten ist: Binnen-I, Unterstrich und Sternchen entsprechen nicht den allgemeinen Rechtschreibregeln gemäß des Dudens.

### 7. Ausschließlich Frauen benennen

Diese Form wird mitunter als provokativ wahrgenommen - und entfaltet insofern eine gute Wirkung, denn für Männer ist das Mitgemeintsein völlig ungewöhnlich und es wird ihnen äußerst selten abverlangt. Hier ist die ASH eine Vorreiterin, denn in ihren Ordnungen und Satzungen werden seit den 1990er Jahren alle Amts-, Status-, Funktions-, und Berufsbezeichnungen, die Frauen und Männer gleichermaßen betreffen, in der entsprechenden weiblichen Sprachform geführt. Diesen Beschluss hat der Akademische Senat (AS) der ASH im Juli 2012 erneuert.

### 8. Abwechselnd Frauen und Männer benennen

Schließlich besteht die Möglichkeit, im Sinne einer 50:50-Quote stur abzuwechseln. Diese Form eignet sich besonders gut in mündlichen Vorträgen, um humorvoll bzw. entlarvend mit Rollenklischees bspw. bei Berufsbezeichnungen zu spielen („Zur Visite kommen die *Chefärztin* und ein *Krankenpfleger*.“)

Letztlich ist es „Geschmacksache“, für welche Schreibweise Sie sich entscheiden und es hängt davon ab, um welche Text- oder Redeform und Zielgruppe es sich handelt.

**Wichtig ist, dass Sie die gewählte Schreibweise in einem Text durchgehend anwenden.**

Wir wollen natürlich verständlich schreiben und sprechen. Es bedarf des stetigen Nach- oder besser: Umdenkens, um an die Stelle der alten Schreibweisen geschlechtergerechte Formulierungen zu setzen. Diejenigen, die bereit sind, ihre Denk- und Sprechgewohnheiten zu verändern, werden feststellen, dass geschlechtergerechte und verständliche Sprache gut umzusetzen ist. Die folgenden Empfehlungen mit Beispielen sollen Sie weiter anregen:

#### Anwendungsbeispiele

##### Direkte Rede

**Fair** • „Bitte beachten Sie, wenn Sie das Seminar belegen...“

**Statt** • „Die Studentin oder der Student, die oder der das Seminar belegt...“

##### Neutrale Formulierungen

- geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen / Substantive verwenden oder
- Personenbezeichnungen vermeiden

**Fair** • *Dienst-, Lehr- oder Fachkraft, Elternteil, Ansprechpersonen*

##### Substantivierung von Adjektiven oder Partizipien im Plural

**Fair** • *Anwesende, Beschäftigte, Lehrenden, Auszubildenden*

Gebrauch von **Ableitungen auf -ung oder -schaft**

**Fair** • *Abteilungsleitung, Vertretung, Schirmherrschaft*  
**Statt** • *Abteilungsleiter, Vertreter, Schirmherr*

##### Kollektivbezeichnungen

**Fair** • *Delegation, Interessierte, Forschungsteam*

**Statt** • *Vertreterinnen und Vertreter, Interessenten, Forscher*  
Satzkonstruktionen mit dem verallgemeinernden **Relativpronomen „wer“** bilden

**Fair** • „wer einen Antrag stellt, muss ...vorlegen.“

**Statt** • „der Antragsteller muss ... vorlegen ...“

Wird nachfolgend auf Personen, die durch Paarformulierungen benannt wurden, Bezug genommen, gelten folgende Vereinfachungen:

##### auf Possessivpronomen verzichten

**Fair** • „das Zeugnis“

**Statt** • „sein oder ihr Zeugnis“

##### passivische Konstruktionen verwenden

**Fair** • „Bei der Zulassung zur Prüfung ist nachzuweisen ...“

**Statt** • „Er oder sie hat nachzuweisen ...“

##### einmalige Definition eines Personenkreises und spätere Bezugnahme

**Fair** • „durch die in der Einleitung genannten Personen“

##### adjektivische statt genetivische Bestimmungen

**Fair** • „ergotherapeutischer Rat“

**Statt** • „Rat der Ergotherapeutin oder des Ergotherapeuten“

##### Halten Sie Balance bei Titeln, Berufs- und Funktionsbezeichnungen

**Fair** • „Präsident Obama und Bundeskanzlerin Merkel trafen sich in Berlin.“

**Statt** • „Präsident Obama und Frau Merkel trafen sich in Berlin.“

Wichtig ist auch bei **Fotos, Illustrationen und Karikaturen** auf eine gleichberechtigte Darstellung aller abgebildeten Personen zu achten, die keine klischeehaften und veralteten Rollenbilder reproduzieren.

#### Ausnahmen

In wenigen Fällen würde eine Anpassung bisher üblicher Formulierungen die Lesbarkeit oder Verständlichkeit von Texten so sehr erschweren, dass Zugeständnisse gemacht werden müssen, wie bei der Bezeichnung feststehender Kollektivorgane  
Beispiel: *Hochschulrektorenkonferenz* oder *Ärztekammer*

In diesen Fällen sind neutrale Umformulierungen sinnvoll und Phantasie ist gefragt.

Mit weiteren Anregungen oder Fragen sowie mit Bestellungen dieser Hinweise und Empfehlungen für ein Seminar können Sie sich gern an die Frauenbeauftragte der ASH wenden.

1. Auflage Juli 2012

**Antje Kirschning**

Frauenbeauftragte (Büro 322)

Alice Salomon Hochschule Berlin (ASH)

Alice-Salomon-Platz 5

12627 Berlin

Telefon: +49 +30 - 99245-322

E-Mail: frauenbeauftragte@ash-berlin.eu

Download unter <http://www.ash-berlin.eu/profil/gleichstellung/geschlechtergerechtigkeit/aktuelles/>